„Ein Märchen aus der neuen Zeit“ – Struktur und Gattungswissen für das Textverständnis nutzen

Strukturelle Merkmale des „Goldenen Topfes“

1. Kapitelstruktur
Vigilie: Der Begriff bedeutet „Nachtwache“ und bezieht sich auf die Entstehung des in zwölf Vigilien gegliederten „Goldenen Topfes“. Der Erzähler, sehr genau wissend, dass die Wahrheit seiner im Zwielicht der Nacht aufgeschriebenen merkwürdigen Geschichte im hellen Licht des Tages nicht ernst genommen werden könnte, appelliert an den Leser, die Wahrheit der Erzählung nicht anzuzweifeln:

Denn in der Tat, ich habe in den Nachtwachen, die ich dazu verwende, seine [des Anselmus] höchst sonderbare Geschichte aufzuschreiben, noch so viel Wunderliches, das wie eine spukhafte Erscheinung das alltägliche Leben ganz gewöhnlicher Menschen ins Blaue hinausrückte, zu erzählen, dass mir bange ist, du werdest am Ende weder an den Studenten Anselmus, noch an den Archivarius Lindhorst glauben, ja wohl gar einige ungerechte Zweifel gegen den Konrektor Paulmann und den Registrator Heerbrand hegen, unerachtet wenigstens die letztgenannten achtbaren Männer noch jetzt in Dresden umherwandeln.

Quelle: E.T.A. Hoffmann: Der goldene Topf. Klett Editionen mit Materialien. Stuttgart/Leipzig: Ernst Klett Verlag 2011, S. 23, Z. 27 – S. 24, Z. 1

2. Zeitstrukturierende Angaben
Himmelfahrt (S. 3); 23. September, Äquinoktium (Tag-und-Nacht-Gleiche), kalendarischer Herbstanfang (S. 38–48); 4. Februar, Veronikas Namenstag (S. 78); 12 Uhr Mitternacht/Mittag (S. 16, 29, 39); mythische Zeit (Atlantis-Komplex)

3. Erzählstruktur
Man kann in dieser Erzählung drei Ebenen unterscheiden:
3.1 das Handlungsgeschehen in Dresden mit den Figuren Anselmus, Veronika, Paulmann, Heerbrand, Apfelweib, Archivarius, Serpentina;
3.2 die fantastische, magisch-mythische Ebene mit den Figuren Lindhorst und Serpentina und deren Herkunft aus der mythischen Zeit. Magische, unerklärliche Geschehnisse wie z.B. die Ereignisse der Nacht des Äquinoktiums, die sich in Dresden ereignen, gehören auch zu dieser Ebene der Erzählung;
3.3 die Ebene des Erzählers, der aus der Handlung heraustritt.

4. Handlungsstruktur
Die gesamte Handlung bewegt sich in dem Spannungsfeld, das durch die Gegenüberstellung der realen Welt (z.B. der Welt von Veronika, Heerbrand u.a.) und der fantastischen Welt (z.B. der Welt des Archivarius Lindhorst, der Serpentina) entsteht.

5. Raumstruktur
Die Erzählung ist im räumlichen Spannungsfeld zwischen der realen Welt auf der einen Seite (z.B. Dresden, „Schwarzes Tor“) und der fantastischen Welt auf der anderen Seite (z.B. der Palmengarten des Archivarius) verortet.

1 Ordnen Sie den Beginn der 6. Vigilie (S. 39 – S. 40, Z. 31) in den Erzählzusammenhang ein.
Nutzen Sie dazu die oben beschriebenen strukturellen Merkmale.

© Ernst Klett Verlag GmbH, Stuttgart 2017 | www.klett.de | ISBN 978-3-12-352586-5
Alle Rechte vorbehalten. Von dieser Druckvorlage ist die Vervielfältigung für den eigenen Unterrichtsgebrauch gestattet. Die Kopiergebühren sind abgegolten.

NAME:
DATUM/KURS:

2 Jean Paul ging 1823 in seinem Vorwort zu E.T.A. Hoffmanns „Fantasiestücken in Callots Manier“ davon aus, dass es sich beim „Goldenen Topf“ um eine „Kunstnovelle“ handle.
Recherchieren Sie zum Begriff der Novelle und prüfen Sie, ob und inwiefern der „Goldene Topf“ als Novelle bezeichnet werden könnte.

3 Arbeiten sie aus dem Text „Das Volksmärchen“ von Klaus Klöckner (vgl. die Klett Edition „Der goldene Topf“, S. 110 f.) Merkmale des Volksmärchens heraus. Prüfen Sie, welche dieser Merkmale auf das „Märchen aus der neuen Zeit“ zutreffen bzw. nicht zutreffen. Sie können dies in Tabellenform darstellen.

Merkmale von Volksmärchen (Klöckner)	**Der goldene Topf**

4 Entwickeln Sie Erklärungsansätze dazu, dass Hoffmann die „ganz elementaren Grundzüge des traditionellen Märchens“ (vgl. Gert Reifarth: Die Macht der Märchen, 2003) gleichzeitig übernimmt und verändert.

5 Jochen Schmidt untersucht in „Märchen aus der neuen Zeit“ (vgl. die Klett Edition „Der goldene Topf, S. 112 f.) den philosophischen Grundgedanken dieser Gattung. Arbeiten Sie diesen Grundgedanken in eigener Formulierung heraus und erläutern Sie ihn anhand von Textbeispielen aus „Der goldene Topf“.

6 Das Ende des „Märchens aus der neuen Zeit“: Ein Happy End?
Klären Sie die Frage, indem Sie
A zeigen, für wen der Beteiligten die Erzählung glücklich enden könnte und
B den letzten Absatz des Fantasiestücks auf diese Frage hin untersuchen (von: „Die Vision …“, S. 86, Z. 34 bis „Ende des Märchens“, S. 87, Z. 22).

Apollo von Belvedere, ca. 325 v. Chr., Kopie des klassischen Originals. Quelle: © Bridgemanimages.com, Berlin

Jacques Callot: Burlesker Geigenspieler (1620) aus der Serie der Gobbi (burla: ital.: Scherz, Spott; Gobbi: ital.: Buckliger, Zwerg). Quelle: akg-images (Erich Lessing), Berlin

7 Vergleichen Sie die Skulptur des Apollo von Belvedere und Jaques Callots Radierung „Burlesker Geigenspieler“. Aspekte des Vergleichs könnten sein: Figurenwahl, Figurengestaltung, Wirklichkeitsbezug, Menschenbild. Berücksichtigen Sie für Ihren Vergleich auch Callots „Versuchung des Heiligen Antonius“ (vgl. die Klett Edition „Der goldene Topf“, S. 90 f.).

© Ernst Klett Verlag GmbH, Stuttgart 2017 | www.klett.de | ISBN 978-3-12-352586-5
Alle Rechte vorbehalten. Von dieser Druckvorlage ist die Vervielfältigung für den eigenen Unterrichtsgebrauch gestattet. Die Kopiergebühren sind abgegolten.

NAME:

DATUM/KURS:

Info

In Malerei und Dichtung stellen „groteske Gestalten“ (E.T.A. Hofmann über Jacques Callot, S. 93, Z. 29) und Handlungen meist eine „Störung der kulturellen Ordnung“ dar. Solche Störungen entstehen durch:

- **Verkehren:** z.B. Hierarchien, Ordnungen, Normen, Gewohnheiten, Reihenfolgen „auf den Kopf stellen“. Auch das „Grauen“, das zum Grotesken gehört, arbeitet mit Verkehrungen. Indem es Ordnungen verkehrt, wird dem Ich die Bewertungssicherheit genommen, Situationen oder Figuren einzuordnen und sich dadurch vor ihnen zu sichern.
- **Verzerren:** z.B. körperliche Merkmale ins Übermaß überzeichnen, Deformierungen/Missgestalten, Monstrositäten, Abstoßendes/Hässliches darstellen
- **Vermischen:** Unvergleichbares, nicht Zusammengehöriges kombinieren)

Quelle: nach Peter Fuß: Das Groteske. Ein Medium des kulturellen Wandels. Köln/Weimar: Böhlau 2001, S. 245, 253, 301

8 Erläutern Sie anhand der in der Infobox genannten Begriffe „Verkehren“, „Verzerren“ und „Vermischen“ die Radierung „Burlesker Geigenspieler“ von Jacques Callot.

9 Stellen Sie mithilfe dieser Begriffe anhand der folgenden Textstellen das „Groteske“ in Hoffmanns „Der goldene Topf“ dar: S. 47, Z. 15 – S. 50, Z. 13; S. 65, Z. 8 – S. 67, Z. 33. Unterscheiden Sie dabei zwischen dem Komischen und dem bedrohlich Grotesken.

10 Beschreiben Sie, wie das Groteske im Allgemeinen auf Sie wirkt.

© Ernst Klett Verlag GmbH, Stuttgart 2017 | www.klett.de | ISBN 978-3-12-352586-5
Alle Rechte vorbehalten. Von dieser Druckvorlage ist die Vervielfältigung für den eigenen Unterrichtsgebrauch gestattet. Die Kopiergebühren sind abgegolten.

NAME:

DATUM/KURS: